

SYSTEM DER PHILOSOPHIE.

SYSTEM
DER
PHILOSOPHIE

VON
WILHELM WUNDT.



LEIPZIG
VERLAG VON WILHELM ENGELMANN
1889.

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten

VORWORT.

Dass es mit den philosophischen Systemen und insonderheit mit der Metaphysik ein für allemal vorbei sei, gilt heut zu Tage in weiten Kreisen für eine ausgemachte Wahrheit. Unter den Philosophen selbst pflichten namentlich diejenigen dieser Meinung bei, denen die Zukunft der Philosophie davon abzuhängen scheint, dass sie mit den übrigen Wissenschaften Fühlung behalte und denselben durch die positiven Dienste, die sie leistet, ihre Unentbehrlichkeit beweise. Der Verfasser des vorliegenden Werkes hat stets zu den Vertretern der letzteren Auffassung gehört. Er muss es sich daher gefallen lassen, wenn es bei Gesinnungsgenossen wie Gegnern einiges Befremden erregt, dass er es gewagt hat, ein System der Philosophie zu entwerfen, und noch dazu ein solches, in welchem der Metaphysik eine centrale Stellung eingeräumt wird.

Das Werk selbst muss natürlich die Aufgabe zu rechtfertigen suchen, die es sich stellt. Nur die allgemeine Bemerkung mag mir hier erlaubt sein, dass ich die Metaphysik weder für eine »Begriffsdichtung« noch auch für ein mittelst specifischer Methoden aus a priori gültigen Voraussetzungen zu construirtes Vernunftsystem halte, sondern dass mir als die Grundlage derselben die Erfahrung, als ihre allein zulässige Methode die schon in den Einzelwissenschaften überall angewandte Verbindung der Thatfachen nach dem Princip von Grund und Folge gilt. Ihre eigenthümliche Aufgabe erblicke ich aber darin, dass sie jene Verbindung nicht auf bestimmte Erfahrungsgebiete

beschränkt, sondern auf die Gesamtheit aller gegebenen Erfahrung auszudehnen strebt. Dass die Aufgabe der Wissenschaft nur unter Zuhilfenahme von Voraussetzungen gelöst werden kann, die selbst nicht empirisch gegeben sind, ist ein den Erfahrungswissenschaften bereits geläufiger Gedanke. Darum hat, wie ich meine, die philosophische Metaphysik ihr Gebäude nicht völlig neu aufzurichten, sondern von den hypothetischen Elementen auszugehen, die ihr durch die Einzelwissenschaften dargeboten werden. Diese hat sie logisch zu prüfen, in Uebereinstimmung mit einander zu bringen und so zu einem widerspruchslosen Ganzen zu vereinigen. Man kann möglicher Weise bezweifeln, ob es angemessen sei, für eine derartige Untersuchung den alten Namen der Metaphysik zu wählen. Aber ich glaube, wenn der allgemeine Zweck einer Wissenschaft der nämliche bleibt, so darf die Veränderung der Gesichtspunkte und Methoden uns nicht hindern, auch ihren Namen beizubehalten.

In der Form, in welcher ich es hier veröffentliche, ist dieses System erst während der letzten Jahre niedergeschrieben worden. Die Entstehung der grundlegenden Anschauungen liegt aber um mehr als zwanzig Jahre weiter zurück. Sie haben sich mir zuerst bei Gelegenheit der 1866 erschienenen kleinen Schrift »Die physikalischen Axiome und ihre Beziehung zum Causalprincip« zu gestalten begonnen. Kurze Zeit später arbeitete ich einen Abriss der Erkenntnislehre und Metaphysik aus, dessen Veröffentlichung unterblieben ist, da mir eine vorausgehende eindringendere Beschäftigung mit den einzelnen Gebieten unerlässlich schien. Die Ergebnisse dieser Beschäftigung sind theils in meinen »Grundzügen der physiologischen Psychologie« theils in meinen beiden Werken über Logik und Ethik niedergelegt. Wo in dem folgenden System Gegenstände zur Sprache kommen, die ausführlicher schon in den genannten Schriften behandelt sind, habe ich geglaubt mich auf kurze Umrisse und auf die eingehendere Erörterung solcher Punkte beschränken zu sollen, die neu hinzugekommen sind.

Leipzig, im April 1889.

W. Wundt.